

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elb-...-ger.)

Drahtschrift: Tagesbl. v. R.
Genuss Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meissen.

Postkonton: Dresden 1539
Postfach Riesa Nr. 52.

Nr. 88.

Donnerstag, 14. Februar 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Zugesperrt, gegen Vorauszahlung, für den Monat Februar 1924 2 Mark 50 Pf., einschließlich Bringerlohn. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abzüge und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Abenden wird nicht übernommen. Preisunterstützung für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundstift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Vollzeile 100 Gold-Pfennige. Zeitraumbewerben und tabellarische, auf 50%, Rückschlag, siehe Liste. Besondere Rabatte erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingeklagen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort Riesa. Häufige Arbeitsveränderungen Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger unvorhergesehener Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger über die Befreiungsbewilligungen — hat der Abnehmer keinen Anspruch auf Weiter- oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Blutiges Volksgericht in Birmafasens und Kaiserlautern. Viele Tote und Verwundete.

Wie der Außenminister Dr. Stresemann schon vor Wochen öffentlich gesagt und wie es der Bischof von Speyer wiederholt bestätigt hat, wäre die pfälzische Bevölkerung mit der angeblichen großen Separatistenbewegung in der Pfalz in vierundzwanzig Stunden fertig geworden, wenn nicht die französischen Besatzer die Aufwiegler und Räuberbanden beschützt hätten. Seit der Reise des englischen Generalkonstabel Elise war es aller Welt offenbar geworden, daß die Kundgebungen des ehrgeizigen General de Ribes, die von einer Abkehr der ganzen Pfalz von Deutschland sprachen, und die Franzosen als neutrale Zuschauer eine ursprüngliche Volksbewegung darstellen wollten, nichts als ein Schwindel sei. Von da an waren die guten Zeiten der Pfälzer Separatisten vorbei, die Pariser Presse bekam gegenüber den englischen Feststellungen Anwandlungen von Scham und die Londoner Regierung erlab bei Poincaré ernsthafte Vorstellungen, die zu einem Volksabkommen führten, das jede offene Begünstigung der separatistischen Banden durch die Franzosen ausschloß. Seit diesem Zeitpunkt verließen die Sonderbündler ihren Posten und versuchten sich in Sicherheit zu bringen. Dieselben „Regierungen“, die vor Wochen mit so ungeheurer Brutalität gegen ihre eigenen Landsleute auftraten, die heimtücklichen Pfälzer aus der Pfalz auszuweisen oder ins Gefängnis warfen, verflochten sich nunmehr und verließen die Städte ihrer Regierungsgesandten.

Seitdem hat sich ihr Abzug nicht so ungehindert vollzogen, wie man es im Interesse der außenpolitischen Lage hätte wünschen müssen. Die seit Monaten gepredigte Pfälzer Bevölkerung sollte den Abzug ihrer Quälgelher beschleunigen und an den Landesverrätern Rache nehmen. So wurde das Regierungsgebäude in Birmafasens, wo der sogenannte Regierungskommissar Schwab, wie sein Kumpan, ein vorbestrafter Subjekt, gehaust hatte, von der Birmafasenser Bevölkerung geküßt und in Brand gesetzt, nachdem die einschlägige separatistische Besatzung von etwa 40 Mann vorher blindlings auf die Wände geschossen hatte. Die bis auf Blut gezeigte Birmafasenser Bevölkerung drang auf Vellein in das Gebäude ein und schlug im Kampf Mann gegen Mann acht ungewandte Separatisten tot. Aber auch auf der Seite der Birmafasener Einwohner sind acht Tote zu verzeichnen.

Ähnliche Vorkommnisse wurden aus Kaiserlautern gemeldet, wo seit Mittwoch morgen 8 Uhr am das Bezirksamt, das Hauptquartier der Separatisten, geküßt und, wo die Franzosen marokkanische Truppen zum Schutz ihrer besetzten Gebäude einsetzten. Wenn ein so friedliches Volk wie die Pfälzer, das die französischen Bedrückungen nun schon jahrelang mit beispiellos toller Geduld getragen hat, sich in solche Kämpfe stürzt und zu solchen Mordtaten hinstreift, so mag die Welt daraus erfahren, welche unangenehmen Verbrechen das französische Gewaltregiment mitten im Frieden an einem friedlichen Volke verübt hat und wie dieses Blutvergießen unweigerlich zu Blut und Krieg führen muß. Verantwortlich für die Verbrechen, die neuerdings in der Pfalz geschehen sind, sind ganz allein Poincaré und seine Generäle, die in einem friedlichen Lande unter Bruch des Versailler Vertrages, wie in einer Strafkolonie gehaust haben, und das Volk endlich soweit brachten, daß ihm das Leben unter der Sklaverei nicht mehr lebenswert erschien und es sich gegen seine Bedrücker auflehnte. Wenn Poincaré seinen Plan der ewigen Besatzung weiter durchführt, so kann es nur geschehen unter neuem Blutvergießen. Wann findet der Völkerverbund endlich sein Bestimmtes wieder?

Die Kämpfe in Birmafasens.

Vorgestern von vormittags 11 Uhr an sammelte sich vor dem Regierungsgebäude eine ungeheure Menschenmenge an. Die Separatisten wurden wiederholt aufgefordert, das Gebäude zu verlassen oder in Unterhandlungen mit einer Abordnung der Bürger zu treten. Diese Einigungsversuche wurden seitens der Separatisten zurückgewiesen. Gegen Abend setzte seitens der organisierten Selbstschützer der Sturm auf das Regierungsgebäude ein, in dem sich schätzungsweise 40 Separatisten unter Führung des „Regierungskommissars“ Schwab befanden. Die Separatisten schossen nunmehr blindlings auf die Menge. Trotz der schweren Verluste der Angreifer wurde der Sturm fortgesetzt. Da an das Regierungsgebäude aber infolge der Verbarricadierung nicht herankommen war, wurde die Feuerwehr in Tätigkeit gesetzt. Als sie jedoch ebenfalls nichts ausrichtete, wurde das Gebäude mittels Benzin in Brand gesetzt. Als der untere Teil in Flammen stand, rückten die Separatisten das Feuer ein und baten um Gnade. Inzwischen waren einige Männer mittels einer Leiter in das Gebäude eingedrungen, und es entstand ein Kampf Mann gegen Mann. Die das Gebäude verlassenden Separatisten wurden von der maßlos erzogenen Menge erschlagen. Unter ihnen

Die deutsche Antwort in Paris.

Paris. Wie der diplomatische Mitarbeiter der Daily Mail zu wissen glaubt, wird das von Herrn v. Dösch zurückgelassene Aide-Memoire betr. Verwaltungsfragen im besetzten Gebiet am 14. d. d. Orsay sorgfältig studiert. In Pariser diplomatischen Kreisen glaubt man jedoch zu wissen, daß die Angelegenheit sämtliche Verbündeten anangeht.

befindet sich auch der „Regierungskommissar“ Schwab, der sich durch besonders brutales Vorgehen ausgezeichnet hatte, ferner der „Adjutant“ des Schwab sowie andere bekannte Separatisten. Die Besatzungstruppen verhielten sich während der Kämpfe vollkommen neutral.

Insgeheim 88 Tote.

(Birmafasens. Nach neueren Feststellungen über den Verlauf des Kampfes hat sich die Zahl der Toten auf Seiten der Separatisten auf 28 und auf Seiten der Bevölkerung auf 8 erhöht. Das Bezirksamt ist vollständig angebrannt, es stehen nur noch die Grundmauern. Aus Zweirücken ist französisches Militär eingedrückt. Die französische Besatzungsbehörde hat über Birmafasens eine Verkehrssperre von abends 7 Uhr bis morgens 6 Uhr verhängt.

(Birmafasens. Ueber die Stadt ist der Besatzungszustand verhängt worden. Der Delegierte der Rheinland-Kommission hat die Birmafasener Zeitung bis auf weiteres verboten.

Die Kämpfe in Kaiserlautern.

Ueber Entstehung und Entwicklung der Kämpfe mit den Separatisten in Kaiserlautern wird noch berichtet: Den Anlaß zu den Kämpfen hat die Verhaftung des Bezirksleiters Konrad durch Separatisten gegeben, wobei dieser schwer mißhandelt wurde. Ein Schutzmannaufgebot von zehn Mann begab sich unbewaffnet nach dem Bezirksamt und verlangte die Freilassung des Verhafteten. Die Separatisten griffen jedoch zu den Waffen und töteten mehrere Schüsse ab, durch die zwei Schutzleute verwundet wurden. Diese zogen sich darauf zurück, weil sie einen Kampf vermeiden wollten. Trotzdem fielen aus den Fenstern des Bezirksamts Schüsse, durch welche drei weitere Schutzleute verletzt wurden. Die Schüsse zogen zahlreiche Leute herbei, und die umliegenden Straßen füllten sich mit einer ungeheuren Menschenmenge. Schulen, Läden und Fabriken wurden geschlossen. Die Lage wurde immer bedrohlicher. Ein Separatist, der von der Menge erkannt wurde, wurde schwer mißhandelt. Als die Separatisten dies sahen, gaben sie zehn weitere Schüsse in die Menge ab, wodurch der Führer Franz Reichel durch einen Kopfschuß getötet wurde. Nun erschienen marokkanische Besatzungstruppen auf dem Platz, den sie in weitem Umkreis absperren. Die Menge, die durch die Verwundung der Schutzleute und zahlreiche anderer Personen sowie die Ermordung des Führer ertrotzt war, durchstieß nun die Wohnungen mehrerer Separatisten, wobei das Schaufenster eines Separatistenführers vollkommen zertrümmert wurde. Im Haus des sogenannten Regierungskommissars Pfaffmann wurde einer der Eindringenden von den Separatisten — angeblich von Pfaffmann selbst — erschossen. Auf die an den französischen Pfaffkommandanten gerichtete Aufforderung einer aus allen Parteien zusammengesetzten Stadtratsabordnung, die Separatisten sollten entfernt und entwaffnet werden, erwiderte der Offizier, die französischen Behörden müßten sich nicht in die inneren Angelegenheiten Deutschlands. Die Anführung der Bevölkerung ist ungeheuer. Tausende durchstehen in den Nachmittagsstunden die Straßen. Eine große Abteilung Marokkaner steht unweit des Bezirksamtes unter den Waffen.

(Kaiserlautern. Ueber die Stadt ist eine Verkehrssperre von 7 Uhr abends bis 5 Uhr morgens verhängt worden. Zwischenfälle haben sich im Laufe des heutigen Nachmittags nicht mehr ereignet. Die Zahl der verwundeten Schutzleute beträgt fünf. Ein Separatist und zwei Einwohner der Stadt wurden getötet. Es heißt ferner, daß Schüsse aus französischen Infanterieregimenten abgegeben worden sind. Marokkaner halten die Straßen im Innern der Stadt besetzt.

Frankreich gegen die Vorkämpfe der Pfalzfrage.

(Paris. „Echo de Paris“ teilt mit, daß die französische Regierung am Montag abend eine neue Note über die Angelegenheit der Pfalzfrage nach London sandte. Das Pariser Kabinett schlägt darin vor, es den alliierten Oberkommissaren in Koblenz zu überlassen, die gegenwärtigen Schwierigkeiten nach eigenem Ermessen zu regeln. Die Oberkommissare sollen insbesondere ermächtigt werden, mit Hilfe an Ort und Stelle zurückgeliebener Beamten die Fragen der Verwaltung zu regeln. Was die ausgewiesenen Beamten anlangt, die sich nach Heidelberg flüchteten, so ist ihre Rückkehr nur auf Grund einer sorgfältigen Sicherung zugelassen. Zwischen Tirard und Rimarnod hat eine Aussprache auf Grund der letzten französischen Note eingeleitet, mit welchem Ergebnis, steht noch nicht fest.

Das amtliche

Ergebnis der Thüringer Wahlen.

• Weimar. Das amtliche Ergebnis der Thüringischen Landeswahlen ist jetzt bekannt. Demnach verteilten sich die Mandate wie folgt: Ordnungsbund 34, Wälfische 6, Sozialdemokraten 16 und Kommunisten 13.

Abchied der Sachverständigen-Ausschüsse von Berlin.

Mit dem kurzen Abschiedsbesuch, den am Mittwoch mittag der Vorsitzende des Ersten Sachverständigen-Ausschusses Dawes dem Reichskanzler abstatet hat, sind die Arbeiten der Sachverständigen-Ausschüsse in Berlin zum Abschluß gekommen. Die Aufgabe des Ersten Ausschusses war, die Möglichkeiten des deutschen Währungsangebots und der Stabilisierung der deutschen Währung an Ort und Stelle in Berlin in den Besprechungen mit der Reichsregierung und mit Vertretern der Wirtschaftskreise zu prüfen. Der Zweite Ausschuss unter dem Vorsitz von Max Renna hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob es möglich sei, die deutschen Auslandskonten abzuschießen und welche Wege zu deren Rückführung offen ständen. Die Reichsregierung hat, getreu dem beim Eintrittsbesuch der Ausschüsse vom Reichskanzler gegebenen Versprechen, ihre Bücher offensteht. In zahlreichen mündlichen Besprechungen und einem umfangreichen Schriftverkehr ist das Material nach allen Richtungen hin von den Ausschüssen durchgeprüft und durchgesprochen worden. Ein Teil der schriftlich gestellten Fragen aus den letzten Tagen wird noch von Berlin nach Paris beantwortet werden, sobald den Ausschüssen bei ihrem Wiederantritt in Paris am 18. Februar das Material vollständig vorliegen wird. Sämtliche Mitglieder der Ausschüsse haben in vierzehntägiger anstrengender Arbeit in jeder Weise ihres persönlichen Willens bekundet, sowohl ihre Aufgabe zu lösen, wie auch den deutschen Schwierigkeiten gerecht zu werden. Die Aufgaben waren sehr schwierig, und es hat bei ganzen Takt der Gegenseite und ihrer durchaus sachlichen Art bedurft, um ohne Gemeinnütze die Arbeit bewältigen zu können.

Das positive Ergebnis der Verhandlungen ist die Klärung der Frage der Goldnotenbank, über die sich, wie wir berichtet, am Dienstag der Reichsbankpräsident Dr. Schacht offen ausgesprochen hat. In Bezug auf die übrigen Fragen konnten sich die Sachverständigen-Ausschüsse ein abschließendes Bild noch nicht machen, die Vorarbeiten müssen erst weiter geführt werden, um zu einem Urteil zu kommen. Ausschlaggebend für die Stellung der Ausschüsse wird deren Bericht an die Reparationskommission sein, der kaum vor Mitte März erwartet werden kann.

Es kann nochmals betont werden, daß die deutsche Reichsregierung ihr ganzes Material offengelegt hat und auch beabsichtigt, alle diese Unterlagen der Verhandlungen in einem umfangreichen Werkbuch zu veröffentlichen. Zunächst wird die Deutsche, die die deutsche Regierung als Materialsammlung den Ausschüssen im Anfang vorgelegt hat, noch in dieser Woche im „Zentral-Verlag“ herausgegeben werden.

Dawes' Dank an den Reichskanzler.

(Berlin. Der Vorsitzende des ersten Sachverständigen-Ausschusses General Dawes hat gestern nachmittag aus Anlaß der Abreise des Ausschusses den Reichskanzler besucht und seinen Dank ausgesprochen für die wirksame Unterstützung der deutschen Regierung bei den Berliner Arbeiten der Ausschüsse sowie für die freundliche Aufnahme, die der Ausschuss erfahren habe. Der Reichskanzler dankte dem General für seinen Besuch und bat ihn, auch den übrigen Mitgliedern gegenüber den Dank der deutschen Regierung für die Würdigung der Mitarbeit der letzteren auszusprechen.

Einberufung der Vertreter Jugoslawiens in Berlin nach Belgrad.

• Belgrad. Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Außenminister die Vertreter Jugoslawiens in Berlin nach Belgrad berufen, da in den Verhandlungen über die Fortsetzung der Reparationsleistungen bisher keine Verständigung mit Deutschland getroffen werden konnte. Die Vorschläge der deutschen Regierung würden es nach Ansicht der jugoslawischen Delegierten erwidern, die Lage der jugoslawischen Volkswirtschaft demnach zu berücksichtigen. Es soll eine besondere Sachkommission eingesetzt werden, welche darüber urteilen wird, ob die zum Teil bereits begonnenen deutschen Lieferungen in irgend einer Weise sichergestellt werden könnten. Die jugoslawische Regierung droht mit der Verhängung des Sperre über die deutschen Guthaben.

Heute bestellen Sie

für den halben Februar 1924 das „Rieser Tageblatt“ zum Preise von

nur 1.35 Mark

durch Zeitungsboten frei Haus. — Neu- bestellungen nehmen alle Zeitungsboten und zur Vermittlung an diese auch die Tagesblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 59 (Fernsprecher Nummer 20) jederzeit entgegen.